

Kein Rückfall in die Denkkzettel-Mentalität

Der Stadtrat und die überwiegende Mehrheit des Parlaments haben nach intensiver und sorgfältiger Beratung dem Volk ein Budget mit einem sehr hohen Defizit vorgelegt. Dem Volk war das Defizit zu hoch, es muss nun reduziert werden. Das ist in einem demokratischen Prozess völlig legitim. Der Plan A kommt nun nicht zum tragen, wir arbeiten jetzt an einem Plan B. Zuerst aber noch zum Plan A. Die Stadt hat seit dem Jahr 2000 rund 23 mio Schulden abgebaut: Wie war es möglich, dass die Stadt vor 10 Jahren 23 mio mehr Schulden gehabt hat und heute behauptet wird, dass ein Defizit von 2.5 mio bereits das Eigenkapital vollständig aufbrauche und Steuern erhöht werden müssten? Ein anderer Vergleich: Die Stadt hat in den 90ziger Jahren nie grosse Defizite gehabt. Die Budgets waren meist ausgeglichen. Trotzdem hat sich innerhalb von 10 Jahren die Nettoschuld um weit mehr als 10 mio erhöht, also ohne Defizite eine grössere Verschuldung. Wie ist das möglich? Wenn 10 mio investiert werden, dann belastet das die Rechnung nicht mit 10 mio. Man erhält für die Investition einen Gegenwert. Die Rechnung wird aber belastet mit Planungskosten und Abschreibungen von 4% resp. 8%. Und somit ist auch klar, bei Projekten wie der neuen Kantonsstrasse fallen zuerst die hohen Planungskosten ins Gewicht, lange, bevor die grossen Subventionen von Bund und Kanton kommen. Die Stadt muss also Vorinvestitionen tätigen. Wegen dieser Zusammenhänge haben wir uns in unserer Fraktion klar für das Budget mit dem hohen Defizit ausgesprochen, im Bewusstsein, dass wir in den kommenden Jahren Vorinvestitionen leisten müssen, deren Früchte erst später geerntet werden können. Es ist selbstverständlich, dass wir intensiv am Plan B arbeiten werden. Der wird aber zwangsläufig einschneidende Veränderungen bringen. Wenn nun aber vom Duo Gubser/Vonlanthen Forderungen nach einer Budgetreduktion von 1 mio gestellt werden, gleichzeitig aber laufend genannt wird, was alles nicht verändert werden darf, dann ist dies ein klarer Angriff auf die Realisierung der neuen Kantonsstrasse. Und das werden wir auf keinen Fall zulassen. Wir werden unsere ganze Kraft dafür einsetzen, dass Arbon nicht wieder in die Denkkzettel-Mentalität vergangener Epochen zurück fällt, sondern sich positiv entwickeln kann und vor allem an der wichtigen neuen Kantonsstrasse festhält.

FDP/DKL-Fraktion

Christine Schuhwerk, Silke Sutter Heer, Claudia Zürcher, Konradin Fischer,
Max Gimmel, Riquet Heller, Peter Hofmann, Werner Keller, Andreas Näf